

## Ein Kolkrahenhorst bei Andechs/Obb.

Wohl als Folge der strengen Schutzbestimmungen hat sich der Kolkrahe (*Corvus corax*) in den letzten Jahrzehnten an den verschiedensten Stellen Mitteleuropas wieder stark vermehrt. Dies gilt nicht nur für Polen (DOBROWOLSKI et al.), die Schweiz (HAURI 1958, 1960), Schleswig-Holstein (BECKMANN 1951), Mecklenburg (GOTHE 1961) und die Lüneburger Heide (WARNCKE 1960), sondern in starkem Maße auch für den Süddeutschen Raum, wo sich der Kolkrahe aus seinen Rückzugsgebieten in den Alpen allmählich wieder ins Vorland hinaus ausbreitet (z. B. LÖHRL 1951, WÜST 1952, BACMEISTER und KUHK 1960).

Am 18. 5. 1964 fand ich auf der Gemarkung Erling-Andechs/Obb. einen Kolkrahenhorst, der ungefähr auf derselben geographischen Breite liegt wie der nördlichste bisher in Süddeutschland bekannt gewordene Rabenbrutplatz (im Isartal bei Schäftlarn; vgl. SOMMERFELD 1953) und der somit Zeugnis ablegt für die anscheinend immer noch anhaltende Nordausbreitung der Alpenpopulation. Das Nest befand sich etwa 15 m hoch auf einer Fichte im Kienbachtal, dicht beim Kloster Andechs, und enthielt mindestens 3 fast flügge Jungvögel. Die Altraben ließen sich durch die zahlreichen Menschen, die an diesem Tage auf dem unmittelbar am Fuße des Horstbaumes vorbeiführenden Wallfahrtsweg wanderten, nicht im geringsten stören und flogen fortgesetzt mit prall gefüllten Kehlsäcken zum Nest. Dort wurden sie flügelschlagend von den laut bettelnden Jungen empfangen. — Am 20. 5. war der Horst leer, ich hörte aber aus der näheren Umgebung die Bettelrufe der inzwischen ausgeflogenen Jungvögel.

In den Alpen ist der Kolkrahe so gut wie ausschließlich Felsbrüter und auch die bisher im bayerischen Alpenvorland neu entdeckten Horste befinden sich durchweg in Felswänden (Wüst briefl.). Indessen scheint eine Umstellung auf Baumbrüten in felsarmen Gebieten durchaus möglich, wie die neuerdings in Südwürttemberg gefundenen Brutplätze und nun auch der Andechser Horst beweisen.

In der Umgebung von Erling-Andechs sind in den letzten Jahren wiederholt Kolkrahen beobachtet worden, so bei Machtlfing, Pähl und am Pilsensee (Wüst briefl.). Herr BURCHARD sah einzelne Raben unter Saatkrähen an einem Müllplatz bei Erling und ich selbst beobachtete von März bis April dieses Jahres mehrmals kleinere Gruppen anscheinend junger Raben, aber auch einzelne Altvögel. So scheint es durchaus möglich, daß sich in der näheren Umgebung noch weitere Brutplätze befinden.

### Literatur

- BACMEISTER, W. und R. KUHK (1960): Der Kolkraabe in Württemberg. Jh. Ver. vaterl. Naturkde Württ. **115**, 356—357.
- BECKMANN, O. (1951): Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins. Neumünster.
- DOBROWOLSKI, K. A., PIELOWSKI, Z. PINOWSKI, J. und A. WASILEWSKI (1958): Einfluß der Änderung in der Biologie des Raben (*Corvus corax* L.) — Brüten in nächster Nähe des Menschen — auf Größe und Verteilung der Population dieser Vogelart. Ekologia Polska-Seria A 6, 167 bis 182.
- GOTHE, J. (1961): Zur Ausbreitung und zum Fortpflanzungsverhalten des Kolkraaben (*Corvus corax* L.) unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in Mecklenburg. In Schildmacher: Beiträge zur Kenntnis deutscher Vögel. Jena, 63—129.
- HAURI, R. (1958): Über Ansammlungen von Kolkraaben (*Corvus corax*) im Berner Oberland. Orn. Beob. **55**, 156—168.
- — (1960): Zur Wiederausbreitung des Kolkraaben, *Corvus corax*, in der Schweiz. Orn. Beob. **57**.
- LÖHRL, H. (1951): Der Kolkraabe (*Corvus corax*) in Württemberg. Jh. Ver. vaterl. Naturkde Württ. **107**, 214.
- SOMMERFELD, E. (1953): Brutplatz des Kolkraaben (*Corvus c. corax* L.) im Isartal. Anz. orn. Ges. Bayern **4**, 77.
- WARNCKE, K. (1960): Entwicklung des Kolkraabenbestandes in Holstein. Vogelwelt **81**, 178—183.
- WÜST, W. (1952): Der Kolkraabe. Jb. Ver. zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere **17**, 43—47.

Dr. Eberhard G w i n n e r ,  
Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie,  
8131 Erling-Andechs/Obb.

### Bachstelzen (*Motacilla alba*) schlafen im Dickicht

Am 27. 9. 63 entdeckte ich spät abends eine Schlafgesellschaft der Bachstelze an der nördlichen Zufahrtstraße zum Augsburgener Müllplatz, etwa 100 Meter südlich des Gersthofer Wehres. Ein Bachstelzentrupp flog im Scheinwerfer erschreckt auf, als eine stümpernde Autofahrerin gerade vor dem Schlafgestrüpp auf das Gaspedal trat. Die Stelzen flatterten jedoch gleich wieder in die Weide zurück, huschten eine Weile von Zweig zu Zweig und beruhigten sich wieder.

Ich entschloß mich, am 28. nochmals den Schlafplatz frühzeitig aufzusuchen. Im ersten Dämmer flogen die Bachstelzen einzeln und in Trupps aus allen Richtungen herbei, vor allem vom Baggersee und Müllplatz, wo überwiegend junge Stelzen tagsüber reichlich Nahrung finden. Sie setzten sich auf das Gleis der Feldbahn und an das Kiesufer des Baggersees in Richtung des verfilzten Gebüsches aus Weide, junger Esche, Traubenkirsche, Erle, Pfaffenhütchen und

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [7 2](#)

Autor(en)/Author(s): Gwinner Eberhard

Artikel/Article: [Ein Kolkrabenhorst bei Andechs/Obb. 200-201](#)